

Wir hoffen, Ihr seid alle gut ins neue Jahr gestartet. Selbstverständlich berichten wir Euch gerne weiter über die Fakten, Hintergründe und dem Leben auf dem Bauernhof. Vielen Dank auch für das Lob für unsere „Landwirtschaft informiert“ Ausgaben, welches wir in letzter Zeit immer öfter von Euch bekommen haben. Die nächsten Ausgaben über unsere Milchkühe und Rinder werden bestimmt sehr interessant und bieten manche Informationen, die so vielleicht noch nicht bekannt sind und den ein oder anderen von Euch überraschen werden.

Das Allgäu, die Milchkuh, das Gras, das Methan...



**Unbestritten ist die Bedeutung der Rinderzucht für die Ernährung der Menschen!
Unbestritten ist die Rinderzucht auch für Kultur und Tradition (z.B. Almbtrieb).**

Im 3. Teil von „Landwirtschaft informiert“ haben wir bereits erwähnt, dass wir hier im Allgäu im Grünlandgürtel von Deutschland leben. Bei uns wächst viel frisches Gras und der Anteil der Grünlandbewirtschaftung ist höher wie der vom Ackerbau. **Gras ist für uns Menschen nicht verdaulich! Für die Kuh schon!** Deshalb steht die Kuh in keiner Konkurrenz zu uns Menschen und passt perfekt in unsere Grünlandregion!

Wusstet Ihr schon? Dass vom Futter aller Nutztiere lediglich 14 % als Nahrung für den Menschen geeignet wäre!

Somit sorgen Rinder dafür, dass die sonst unbrauchbaren Agrarressourcen für die Menschen als hochwertiges Fleisch und gesunde Milch nutzbar werden. Und die Milchkuh kann das am Besten! Eine Milchkuh kann aus 20.000 kg Kuhfutter 10.000 Liter Milch produzieren. Das zeigt uns, dass die Milchproduktion eine der effizientesten Methoden ist, Lebensmittel herzustellen. Dies macht auch gleichzeitig deutlich, dass ein Verzicht auf Rinder weltweit zu einer gigantischen Ernährungskrise führen würde.

Milch ist gesund! Weil Milch für eine gesunde Ernährung eine wichtige Rolle spielt, hat die FAO (Welternährungsbehörde) im Jahr 2000 den Welt-Schulmilchtag eingeführt. 40 Länder nehmen daran teil.

Milch ist gesund! An der kanadischen MC Master Universität forschte Professor Andrew Menthe über die Wirkung des Milchkonsums auf uns Menschen. Die sogenannte PURE-STUDIE. Es nahmen 135.000 Menschen aus allen Kulturkreisen daran teil.

Ergebnis: (wir zitieren) „Ein höherer Konsum von Milchprodukten, insbesondere Vollmilchprodukten, ist mit einer längeren Lebenserwartung assoziiert. Es gibt weniger Herz- Kreislauf-Erkrankungen und insbesondere ein geringeres Risiko von Schlaganfall.“

Dennoch warnen die öffentlichen Medien in Deutschland vor dem Milchkonsum wegen des Klimawandels. Es wird behauptet: „Viel Milch bedeutet viele Kühe. Kühe würden unseren Planeten aufheizen.“

Es ist richtig, dass bei den Huftieren/Wiederkäuern (Rinder, Schafe, Ziegen, Elefanten) bei der Verdauung von Gras Methan entsteht. Dieses Methan gelangt meist durch Rülpsen in die Atmosphäre. Es gibt keinen Wiederkäuer und kein Rind bei dem dies nicht so ist. Das ist FAKT!

Aber: Lebten auf unserem Planeten nicht schon vor der Industrialisierung viele Huftiere? Oder ist das ein ganz neues Phänomen? Zum Beispiel lebten vor 500 Jahren noch 26 Millionen Elefanten (heute nur noch 100.000)! Diese Elefanten hatten genauso viel Methanausstoß wie die gesamten Rinder in ganz Europa heute. Man geht auch davon aus, dass die Büffelherden in den Steppen von Amerika früher genauso viele Tiere zählten, wie dort heute Rinder leben (gezählt hat sie damals allerdings niemand).

Selbst der Weltklimarat (IPCC) kann in seinem jüngsten Bericht von 2019 eine Reduzierung von Huftieren weltweit **nicht** leichtfertig empfehlen!

Stoßen alle Kühe gleich viel Methan aus und wovon hängt die Höhe ab?

Nein, die Menge an Methan, welches das Rind bei der Verdauung produziert, hängt davon ab, wie lange das Futter im Pansen fermentiert (verbleibt). Je schneller das Futter verdaut werden kann, umso weniger Methan wird produziert. **Was heißt das nun für die Praxis in der Rinderfütterung?** Durch die Zugabe von Futtermittel wie z. B. dem hochverdaulichen Mais, aber auch von Kraftfutter wie Weizen, Gerste, Raps oder auch Soja (bei uns natürlich genfrei) reduziert sich die Methan-Produktion in der Kuh, da diese Futtermittel die Futterration um ein vielfaches verdaulicher machen als reine Grasrationen. Aber auch junges Gras (Grassilage) ist besser verdaulich als altes (verholztes) Gras.

Konflikt! Ihr seht nun, dass die Landwirtschaft wieder im Konflikt steht. Zum einen wird von uns erwartet, dass wir spät mähen, damit das Gras für die Insekten blühen kann. Zum anderen soll die Landwirtschaft aber die Methanproduktion so gering wie möglich halten. Älteres Gras ist aber eben schlechter verdaulich für die Kuh. **Was tun, um den Insekten trotzdem gerecht zu werden?** Am besten für uns alle ist, wir befolgen die Ratschläge von Imker Josef Adä aus „Landwirtschaft informiert Teil 8“. Hier wurde schön beschrieben, was Landwirte, Kommunen und jeder einzelne Bürger Gutes für den Naturschutz tun kann.

Habt Ihr schon mal darüber nachgedacht, wieviel Methan bei der Verbrennung von Kohle und Öl entsteht?

Halten wir fest: Die menschengemachte Klimaveränderung kann man nicht so einfach den Milchkühen zuschieben. Das ist zwar einfach und bequem, aber nicht richtig und nicht fair.

Es gibt keinen Grund, die tief im kulturellen Erbe verankerte Symbiose zwischen Rinderzucht und Menschen in Frage zu stellen. Mit gutem Gewissen kann jeder von uns die große Anzahl an Produkten genießen, welche uns unsere heimischen Huftiere liefern. Es gibt keinen Grund, darauf zu verzichten.

Unsere verbreitesten Milchkuhrassen auf den Betrieben



Fleckvieh (hat immer weißen Kopf)



Braunvieh (neuer Name seit 2 Jahren: Brown Swiss)



Holstein Schwarzbunt



Holstein Rotbunt (rot/weißer Kopf)



Original Braunvieh

Die Bilder oben zeigen Euch die Milchkuhrassen, mit denen auf unseren Betrieben Milch produziert wird. Allerdings gibt es zu den Bildern zu sagen, dass dies lauter „Profi-Fotos“ sind und die Kühe im täglichen Arbeitsgewand nicht immer so glänzen. Wir haben aber bewusst solche Fotos gewählt, um Euch den Unterschied zu den Fleischrassen deutlich zu machen und um zu zeigen, welche Eleganz eine heutige Milchkuh haben kann. Die Klischee-Bilder der Kühe aus den Heimatfilmen haben meist wenig mit der Realität zu tun.

Nicht alle Rassen eignen sich für jeden Betrieb

Wenn sich ein Betriebsleiter für eine Milchkuhrasse entscheidet, muss er sich genau überlegen, welchen Stall er besitzt, welche Möglichkeiten er in der Fütterung hat und wie er seinen Betrieb bewirtschaften will. Jede Rasse hat ihre eigenen Stärken. Für einen Bio-Betrieb eignen sich, um Milch zu produzieren, zum Beispiel am besten die Rassen **Brown Swiss**, **Fleckvieh** und auch das **Original Braunvieh** (eine heute nur noch selten anzutreffende Rasse, da diese in der Regel eine geringere Milchleistung haben als Holstein Kühe). Ein biologisch wirtschaftender Betrieb ist in der Fütterung gegenüber dem konventionellen Betrieb doch etwas eingeschränkter. Außerdem sind die Zukaufs-Futtermittel im Biosektor extrem teuer. Ihr müsst wissen: eine Kuh benötigt Energie (Futter) zur Lebenserhaltung, Energie zur Versorgung des ungeborenen Kalbes und Energie für jeden Liter Milch, den sie produziert. Eine Milchkuh nicht leistungsgerecht zu versorgen ist mit das Schlechteste, was man ihr antun kann. Die Kuh magert ab und Krankheiten sind dann vorprogrammiert.

Holstein Schwarzbunte und **Holstein Rotbunte** Milchkühe hingegen wollen durch ihre vorhandene Genetik viel Milch produzieren. Deshalb sind dies auch die leistungsstärksten Milchkuhrassen mit der höchsten Milchleistung.

Hat eine Milchkuh auch mal Urlaub?

Kennt Ihr die Hit-Rinderdatenbank?

Was ist der „Personalausweis“ der Rinder?

Über diese Themen berichten wir in unserer nächsten Ausgabe. Wir hoffen, Ihr seid auch dann wieder beim Lesen mit dabei!

Die Landwirte von Nebenan (verantwortlich für den Text)